



BARMHERZIGE BRÜDER
Krankenhaus Regensburg

intern

Dezember 2021 / Januar 2022



JOGO WEIß,
WANN WAS
LOS IST.

JOGO IST DA!

ENTDECKEN SIE DIE WELT VON JOGO TEAM!



JOGO LEGT
WERT AUF
GEMEINSCHAFT.



„ Jetzt ist das Geheimnis gelüftet: JoGo Team ist da! Es ist das neue Social Intranet für die Einrichtungen der Barmherzigen Brüder in Bayern und löst das etwas in die Jahre gekommene bisherige Intranet ab. JoGo steht für Johannes von Gott, den Ordensgründer der Barmherzigen Brüder, und es hat eine Menge zu bieten: Hier erhalten Sie schnell und direkt Informationen zu allen wichtigen Themen. Und das nicht nur klassisch auf Ihrem PC oder Laptop, sondern per App-Version auch auf Ihrem dienstlichen oder privaten Smartphone. Und: JoGo Team ist interaktiv! Die neue Kommunikationsplattform bietet die Möglichkeit, sich über alle Berufsgruppen hinweg zu vernetzen, auszutauschen und in Kontakt zu bleiben. Neugierig? Alles Wichtige zu JoGo Team finden Sie in der aktuellen Ausgabe. Viel Spaß beim Erkunden! „

Die **intern** ist die Hauszeitung des Krankenhauses Barmherzige Brüder Regensburg.

Inhalt

Aus Medizin und Pflege

Maximal gut aufgestellt!	6 – 7
Leuchtturmprojekt in der Kinderheilkunde	20 – 21
Rätselhafte Fälle: Die wahre Größe eines kleinen Vitamins	22 – 24

Aus der Dienstgemeinschaft

Das Geheimnis von wihenagt	4 – 5
Danke für die Extraschritte!	8 – 9
ICH bin nicht JoGo: Das neue Social Intranet	10 – 11
Hedwig+ – gemeinsam wachsen, gemeinsam gestalten	12 – 14
Neuer Pflegedirektor für die Klinik St. Hedwig	15 – 16
„Ich bin ein echtes Sonntagskind“	17 – 19
Ärzte für Rafael e. V. im Fußballfieber	24
Rafael e. V. bietet nun auch zahnmedizinische Versorgung	25
Die MAV stellt sich vor	26 – 27
Immer am Puls der Zeit	28 – 29
Aufs Blatt gebracht	30 – 31

Veranstaltungen

Fort- und Weiterbildungen	32
---------------------------	----

Liese Mitarbeitende,

das Jahr 2021 neigt sich dem Ende entgegen und wir blicken auf 12 Monate mit besonderen Ereignissen zurück.

Das Sars-CoV-2-Virus und seine Varianten haben uns einiges abgefordert. Wir haben gemeinsam die ersten drei Wellen der Pandemie sehr gut gemeistert und werden mit diesen Erfahrungen und unserem Zusammenhalt auch gut in das Frühjahr kommen. Diese enorme Leistung darf sich jeder und jede Einzelne von Ihnen zuschreiben.

Die vielen Extraschritte von unseren Vorgängern und von Ihnen allen haben dazu beigetragen, dass wir mitten in der Pandemie nun offiziell den Versorgungsauftrag als Maximalversorger erhalten haben. Damit werden die vielfältigen Entwicklungen und Leistungen in Medizin, Pflege und Therapie in den letzten Jahren gewürdigt. Auch wenn sich dadurch in der Praxis erst einmal nichts ändert, sind wir nun mit Blick auf die Überlegungen der Politik, die Krankenhausversorgung in Deutschland neu zu ordnen (siehe Koalitionsvertrag!), deutlich sicherer aufgestellt.

Eine Überraschung gab es Ende November: Unser in die Jahre gekommenes Intranet wurde durch die neue Kommunikationsplattform JoGo Team abgelöst! Mit diesem Newskanal, Messengerdienst, Eventplaner und

digitalen Arbeitsraum bewegen wir uns mit großen Schritten in eine Zukunft, in der alles Wissensnotwendige und Interessante zum Dienst bei den „Barmherzigen“, über unser Krankenhaus und den Orden immer und überall verfügbar ist.

In der Klinik St. Hedwig rüsten wir uns mit dem Großprojekt Hedwig+ für diese Zukunft, die wir gemeinsam mit Ihnen gestalten möchten. Mit diesem Projekt entwickeln wir die etablierten Strukturen weiter und der geplante Erweiterungsbau bietet uns eine Verbesserung der Prozesse. Mehr dazu erfahren Sie in dieser intern.

Für Ihr Engagement sagen wir Ihnen von Herzen DANKE. Danke, dass Sie sich jeden Tag für unsere Patientinnen und Patienten und deren Angehörige einsetzen. Danke, dass Sie gemeinsam die berühmte „Extrameile“ laufen. Zum Jahresabschluss werden wir unsere Anerkennung mit einem kleinen Präsent zum Ausdruck bringen. Was in dem Päckchen ist, verrät Ihnen unter anderem diese intern-Ausgabe.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein besinnliches Weihnachtsfest und für das Jahr 2022 Glück, Gesundheit und Gottes Segen.

Ihr Geschäftsführer-Kollegium

Impressum

32. JAHRGANG

AUSGABE

Dezember 2021 / Januar 2022

HERAUSGEBER

Krankenhaus Barmherzige Brüder GmbH
Prüfeninger Straße 86
93049 Regensburg

VERANTWORTLICH I. S. d. P.

Sabine Beiser (Geschäftsführerin)

REDAKTION

Sonja Bauer-Sendldorfer, Bianca Dotzer, Julia Gergovich, Carola Kupfer, Franziska Schiegl, Stephanie Tschautscher, Franziska Unglaub

TITELBILD

Franziska Unglaub

BILDER

M. Forster (4), Archiv Barmherzige Brüder (7), de-AGENTUR (7), T. Pajonk (7), S. Tschautscher (8, 9, 17, 19, 31), Architekt Peithner (13, 14), C. Döllinger (14), E. Koch (14), J. Gergovich (15), S. Bauer-Sendldorfer (16), A. Roidl (20), Deutsche Fußball-Ärztemannschaft (24), Dr. U. Stelbrink (25), F. Unglaub (26, 27), atira – fotolia (28), Africa Studio – Adobe Stock (29), E. Meier (30), M. Mohr (30), A. Ostermeier (31), K. Edenharter (31)

DRUCK

Marquardt,
Prinzenweg 11a, 93047 Regensburg

AUFLAGE

2385 Stück
erscheint zehn Mal jährlich

Redaktionsschluss für die 02/22-Ausgabe:
3. Januar 2022

Redaktionsschluss ist immer der erste Wochentag des Monats vor Erscheinen der Ausgabe.

KONTAKT MARKETING UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Tel. 0941 369-1091
Texte und druckfähiges Bildmaterial bitte an:
pressestelle@barmherzige-regensburg.de

HINWEISE

Jeder Autor ist für die Inhalte seines Artikels selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte stilistisch zu überarbeiten und zu kürzen. Die Redaktion macht darauf aufmerksam, dass die „intern“ und die „misericordia“ im Internet veröffentlicht werden. Dadurch können sämtliche Inhalte durch Suchmaschinen aufgefunden und der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.





Das Geheimnis von wîhenacht

Klinikseelsorgerin Romy Aichner teilt mit uns ihre Gedanken zum anstehenden Fest.

Der genaue Tag der Geburt Jesu ist uns gar nicht bekannt. Die römische Kirche hat den 25. Dezember gewählt: Dies war der Geburtstag des heidnischen Sonnengottes Mithras, der nun von Christus als der wahren Sonne abgelöst wird.

In der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts taucht dann das Wort „**wîhenacht**“ auf, mittelhochdeutsch für „heilige Nacht“. Gemeint ist die Nacht vom 24. auf den 25. Dezember – jene Nacht, in der das „Licht der Welt“ in die Dunkelheit kam. In dieser geweihten Nacht geschieht die Wende, der „Heil-and“ der Welt wird geboren.

WAS MACHT WEIHNACHTEN SO GEHEIMNISVOLL?

Die Nacht hüllt die Geburt in eine geheimnisvolle Atmosphäre ein. Die Hirten auf dem Feld erfahren durch Engel von der Geburt des Messias: „Es ist ein Kind, in Windeln gewickelt“ – etwas ganz Gewöhnliches – und „in einer Krippe liegend“ – etwas ganz Ungewöhnliches (Lk2). Ein Futtertrog war nämlich auch im Orient keine Wiege für ein Kind. Es zeigt: Jesus kommt in Armut auf die Welt, am Rande der Zivilisation. Gott – klein, arm, unbedeutend, bedürftig – ist verborgen unter uns da. Das sagt uns das Kind in der Krippe.

Weihnachten – das Gewöhnliche einer Geburt in einer so außergewöhnlichen Weise – ist das Fest der Sinne. Es löst ganz unterschiedliche Empfindungen und Wahrnehmungen aus.

WAS VERBINDEN WIR MIT WEIHNACHTEN?

Ist es der Duft von Tannengrün oder Lebkuchen? Ist es das Hören von Weihnachtsliedern oder -geschichten? Ist es der Glanz der goldenen Christbaumkugeln oder der brennenden Kerzen? Ist es die Freude am Schenken oder die Geborgenheit bei Familie und Freunden?

Weihnachten spricht uns an, da unsere Wünsche einen Platz bekommen – zum Beispiel der Wunsch nach heilen Beziehungen, nach Frieden, nach Ruhe. Wir brauchen solche Orte für unsere Sehnsucht nach Leben. Und nicht nur das. Weihnachten kennt auch die Angst – Angst vor der Enttäuschung, vor der Einsamkeit, vor der Gefühlsüberschwemmung, vor dem Stress. Weihnachten fängt unser Leben ganz ein – die Freude und die Last unseres Lebens.

Wir brauchen das Geheimnis von Weihnachten zur eigenen Entwicklung, Daseinsfindung und Menschwerdung.

Kürzlich fragte mich ein Kind: „Ist Gott ein Mensch?“ Die Antwort darauf ist Weihnachten: In der Heiligen Nacht wirkt Gott und wird Mensch. Das ist ein Geheimnis unseres Glaubens.

Gott zeigt sich in einem Menschen und gibt uns ein Bild unserer Menschwerdung – in Jesus. Die Gattung Mensch bekommt eine konkrete Person. Wir erleben uns in Spannungen, Verfehlungen, im Ungenügen und Unfrieden – und hier tröstet und stärkt uns die Botschaft von Weihnachten: Jesus kommt als unser Erlöser. Das macht uns frei! Und darum brauchen wir jedes Jahr **wihenaht**.

Romy Aichner, Klinikseelsorgerin

ÜBRIGENS ...

... die Ostkirche feiert Weihnachten am 6. Januar, am Festtag der Erscheinung des Herrn. Weisen aus dem Morgenland finden den Weg zum neugeborenen König und beten ihn an. Jesus erscheint in der Welt als der wahre König, den alle anderen Könige anbeten. Geläufig ist die Bezeichnung „Dreikönigstag“.

*Gott, unaufdringlich kommst du in die Welt,
auf Ärmlichkeit lässt du dich ein:*

Futtertrog statt Himmelbett.

In neuer Weise zeigst du Größe,

kehrst die alten Werte um:

Menschlichkeit statt Machtgehabe.

Im Alltäglichen bist du zu Hause,

alles Menschliche ist dir vertraut:

Lebenslust und Lebenslast.

Du willst Menschensehnsucht stillen,

schenkst Beziehung, die lebendig macht,

Lebensfülle und Lebenskraft.

Auch heute willst du uns begegnen,

dich uns zeigen, wie du bist

als menschengewordener Gott-mit-uns.

Ursula Schaubert

Maximal gut aufgestellt!

Unser Krankenhaus wurde am 1. November zum „Maximalversorger“ – eine große Anerkennung des Ministeriums und wichtiger Baustein zur Zukunftssicherung.

Es war ein historischer Tag für unser Krankenhaus: Der Krankenhausplanungsausschuss hat am 29. Oktober bekannt gegeben, „dass dem Krankenhaus Barmherzige Brüder in Regensburg nunmehr der Auftrag eines Maximalversorgers erteilt wird.“ Die Begründung des Bayerischen Gesundheitsministeriums erläutert weiter: „Das Krankenhaus hält ein umfassendes und differenziertes Leistungsangebot vor und ist damit neben dem Universitätsklinikum der zweite Maximalversorger des Regierungsbezirkes Oberpfalz.“ Damit ist offiziell anerkannt: Wir sind in sehr vielen Bereichen maximal gut aufgestellt!

MAXIMALVERSORGER – WAS IST DAS EIGENTLICH?

Die Krankenhäuser werden im bayerischen „Krankenhausplan“ in drei Versorgungsstufen eingeteilt: Stufe I Grund- und Regelversorgung (z. B. das Krankenhaus St. Barbara in Schwandorf) und Stufe II Schwerpunktversorgung (z. B. St. Elisabeth in Straubing) und schließlich diejenigen der Maximalversorgung. Maximalversorger sind Krankenhäuser, die aufgrund ihrer fachlichen Expertise und guten technischen Ausstattung Behandlungen nach höchsten Anforderungen ermöglichen. Also das, was wir seit Jahren tun und immer weiter ausgebaut haben!

Wir konnten mit unseren inzwischen 39 zertifizierten Zentren unseren Ruf als Top-Adresse für Medizin und Pflege auf höchstem Niveau nachweisbar belegen. So haben wir uns auch über die Grenzen Ostbayerns hinaus zu einem Ansprechpartner für hochkomplexe medizinische Behandlungen entwickelt.

„Mit dem nun zuerkannten Status werden unsere großen Entwicklungen und Leistungen in Medizin, Pflege und Therapie der letzten Jahre und Jahrzehnte gewürdigt“, freuen sich auch die Geschäftsführer Martina Ricci und Dr. Andreas Kestler. „Das haben wir vor allem unseren

großartigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu verdanken, die sich immer überdurchschnittlich für unsere Patient:innen und unser Haus eingesetzt haben.“

Dazu gehört u. a. auch der Bereich der Aus-, Fort- und Weiterbildung. Wir haben ein eigenes Bildungszentrum, pflegen vielfältige Hochschulkooperationen und eigene Forschungsaktivitäten und sind auch dadurch immer auf dem aktuellsten Stand von Medizin und Pflege. „Hier sind wir mit unseren Expert:innen in zahlreichen nationalen und internationalen Fachgremien sehr gut vernetzt“, erklärt Sabine Beiser, Geschäftsführerin von der Klinik St. Hedwig.

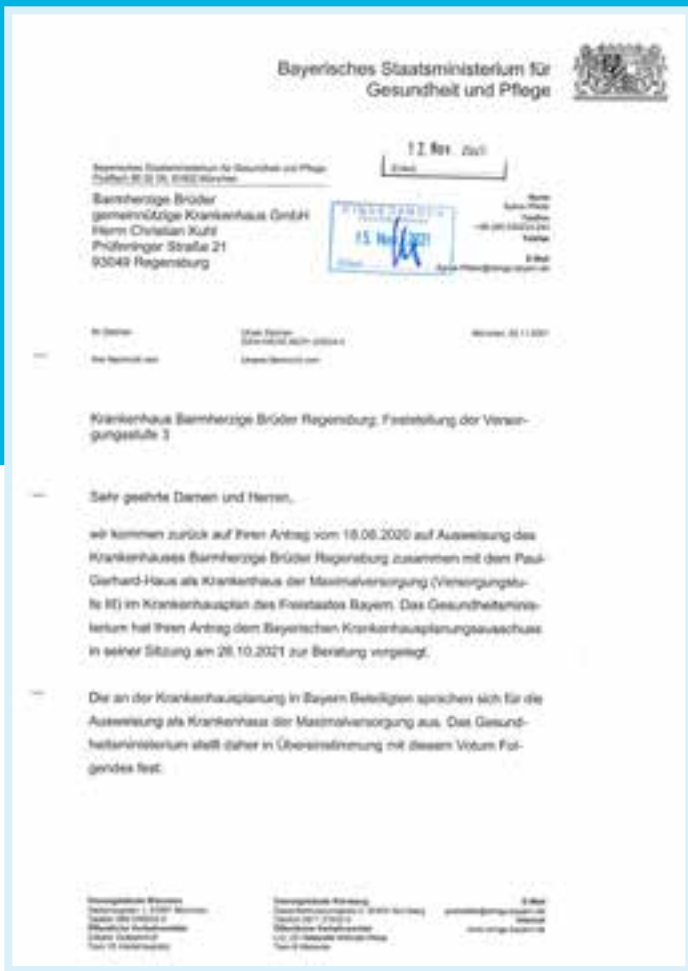
UND WAS BEDEUTET DAS KONKRET?

In der Praxis ändert sich dadurch faktisch nichts – Maximalversorgung machen wir ja schon. Aber im Hinblick auf die Überlegungen der Politik, Krankenhausversorgung in Deutschland neu zu ordnen, sind wir nun deutlich sicherer aufgestellt. So haben wir in Zukunft ein Argument mehr beispielsweise bei der Förderung von Baumaßnahmen.

TOP-ADRESSE, EMPATHIE INKLUSIVE

Zur Maximalversorgung gehört bei uns ganz im Sinne von Frater Eustachius Kugler auch gelebte Menschlichkeit und Empathie, in allen Bereichen des Hauses. Prior Frater Seraphim Schorer gratuliert daher im Rahmen der Anerkennung allen Mitarbeitenden des Hauses, die nicht umsonst von sich sagen: „Bei uns wird HERZ großgeschrieben.“

Geschäftsführung



Historische Entwicklung unseres Krankenhauses

DANKE FÜR DIE EXTRASCHRITTE!

Die letzten zwei Jahre haben unsere Dienstgemeinschaft maximal gefordert.

Gemessen an den Herausforderungen, vor welche die Pandemie und ihre Folgen uns gestellt haben, haben wir die letzten beiden Jahre ziemlich erfolgreich bewältigt,

- weil viele sich weit über das geforderte Maß hinaus engagiert haben,
- weil (fast) jeder sich an die Hygieneregeln gehalten hat,
- weil die Dienstgemeinschaft als solches eine unglaubliche Veränderungs- und Anpassungsbereitschaft an den Tag gelegt hat,
- weil nahezu jeder bereit war, den **EXTRASCHRITT** zu gehen, der notwendig war, um unsere Patient:innen optimal zu versorgen. **DANKE!**

EXTRASCHRITTE waren viele nötig. Für unseren Herzensjob waren alle bereit diese Schritte zu gehen. Für unsere Patient:innen. **DANKE!**

Es sind insbesondere diese **EXTRASCHRITTE**, die dazu beigetragen haben, dass wir mitten in der Pandemie nun auch offiziell den Versorgungsauftrag als Maximalversorger erhalten haben! **DANKE!**

Die Wertschätzung, für das, was jedes Mitglied der Dienstgemeinschaft tagtäglich leistet, in Worte und Taten zu fassen ist äußerst schwer.

Um **DANKE** zu sagen, haben wir (und auch das war schon allein aufgrund der Anzahl an Mitarbeitenden eine Herausforderung) nach einem Geschenk gesucht, das über alle Berufsgruppen, Hierarchiestufen, Nationalitäten, Altersklassen und sonstige Unterscheidungskriterien hinweg zu unserer Dienstgemeinschaft und zum Anlass passt.

Nach (unendlichen) 9 Monaten Vorbereitungs- und Lieferzeit ist er nun da: Der **#HERZENSJOB-SCHUH** für alle Mitarbeitenden der Barmherzigen Brüder Regensburg.

Ein atmungsaktiver Laufschuh, der uns bei unseren privaten oder beruflichen **EXTRASCHRITTEN** mit seiner wertigen Dämpfung entlastet. Der als Branded-Edition unsere Zugehörigkeit zu einer ganz besonderen Dienstgemeinschaft widerspiegelt. Der so neutral ist, dass jeder ihn tragen kann. Der (wir haben es getestet!) auch den einen oder anderen Waschgang aushält.

Ihre Geschäftsführung

**WIR HOFFEN,
DASS UNSER DANKESCHÖN
IHNEN EIN WENIG
FREUDE BEREITEN WIRD!**

JOGO WEIß VIEL, ABER
IHRE SCHUHGRÖßE NICHT!
JETZT SCHUHGRÖßE ANGEBEN UND
SNEAKER
VON ADIDAS
ERHALTEN.



WIE KOMMT NUN DER SCHUH IN DER RICHTIGEN GRÖßE ZU IHNEN?

Rein zufällig (!) fallen der Go-Live unserer neuen Kommunikationsplattform [JoGo TEAM](#) und die Abfrage der Schuhgröße zeitlich zusammen.

Also: bei [JoGo TEAM](#) anmelden, Schuhgröße angeben und auf das Päckchen warten ...

Ob wir unter den aktuellen Bedingungen eine hygieneverträgliche Schuhgrößenteststation organisiert bekommen, ist leider bei Redaktionsschluss noch nicht klar. Wir sind dran und werden Sie auf [JoGo TEAM](#) informieren.

DER #HERZENJOB-SCHUH



BRANDED EDITION

- Granatapfel-Signet auf der Zunge
- #Herzensjob-Schriftzug vorne seitlich auf dem linken Schuh

ICH bin ~~nicht~~ JoGo: Das neue Social Intranet

Als erster Standort der Bayerischen Ordensprovinz bekommt Regensburg den Zugang zur neuen Mitarbeiterplattform JoGo Team. Die Anwendung ermöglicht Information und Austausch via PC und Smartphone.

Seit einigen Wochen macht eine ganz bestimmte Frage die Runde: Wer oder was ist JoGo? JoGo steht für **Jo**hannes von **Go**tt, den Ordensgründer der Barmherzigen Brüder. Doch das ist nur der Anfang. JoGo Team ist Messengerdienst, Newskanal, Eventplaner und digitaler Arbeitsraum in einem. Es ist das neue Social Intranet für die Einrichtungen der Barmherzigen Brüder in Bayern und ersetzt das etwas in die Jahre gekommene, alte Intranet. JoGo Team kann klassisch auf PC und Laptop sowie als App-Version auf dem Smartphone genutzt werden.

FREIWILLIG UND INDIVIDUELL NUTZBAR

Gleich ob Mitarbeitende aus Pflege und Verwaltung, Fratres, Reinigungspersonal oder Betriebstechnik – alle haben Zugriff auf JoGo Team. Während einige Abteilungen, wie beispielsweise die IT-Abteilung, täglich am PC arbeiten, sind ärztlich und pflegerisch Tätige nur schwer erreichbar, da nicht jeder über einen eigenen E-Mail-Account verfügt. Umso schöner ist es, dass ab sofort alle direkt informiert und am Austausch beteiligt werden können. Jeder kann dafür sein privates Smartphone nutzen und sich die App laden. Genauso ist es möglich, JoGo Team über die URL jogoteam.barmherzige.de aufzurufen. Die Nutzung basiert auf Freiwilligkeit. Die Einstellungen lassen sich auch personalisieren: Wann will ich informiert werden und wann nicht? Soll die App Push-Nachrichten liefern oder nicht?

TRANSPARENTE, SCHNELLE UND EINFACHE KOMMUNIKATION

Bauarbeiten im Notfallzentrum, eine neue Chefärztin, Impfangebote für Mitarbeitende: Die interne Kommunikation steht vor einigen Herausforderungen, wenn es darum geht, alle mit Neuigkeiten zu versorgen. Die Lage kann sich manchmal innerhalb weniger Stunden ändern – und das nicht nur in Pandemiezeiten. Umso wichtiger ist es, die Mitarbeitenden schnell und sicher zu informieren. Newskanal, Push-Nachrichten und eine interaktive Timeline machen dies möglich.

GUTER DATENSCHUTZ TUT NICHT WEH

Alle Mitarbeitenden können sich via Chat unkompliziert austauschen – und dies vor allem DSGVO-konform. Direkte Absprachen und schnelle Entscheidungen sind im Klinikalltag äußerst wichtig. Messengerdienste bieten dafür optimale Möglichkeiten. Nur leider verstoßen WhatsApp und Co dabei gegen europäische Datenschutzbestimmungen. Der Messengerdienst innerhalb von JoGo Team erleichtert also nicht nur das Arbeitsleben, sondern ist vor allem auch ein sicherer Kommunikationskanal.

WIR ALLE SIND JOGO TEAM

Die Barmherzigen Brüder verfügen über eine Reihe von Standorten in ganz Bayern. Nach und nach sollen alle Einrichtungen an JoGo Team angebunden werden. Dann bietet die Plattform neue, vielfältige Möglichkeiten, um trotz der verschiedenen Standorte, der unterschiedlichen Berufsgruppen und der flexiblen Arbeitszeiten fortlaufend in Kontakt zu sein. Im Grunde sind wir also alle ein bisschen JoGo.

Caroline Kappes



Hier geht's direkt
zum App-Download



JoGo Team ohne App direkt im Web nutzen:
jogoteam.barmherzige.de

Die Pandemie hat mehr denn je gezeigt, dass schnelle und effiziente Kommunikation und die beständige Abrufbarkeit von "Organisationswissen" wesentliche Erfolgsfaktoren in unserem Arbeitsleben sind.

Trotz der unzähligen Herausforderungen, die uns gerade bewegen und alle unsere Ressourcen maximal fordern, haben wir uns daher gerne bereit erklärt, Pilotheus für JoGo Team zu sein.

Mit JoGo Team haben wir alle die Möglichkeit, viel schneller, direkter und interaktiver zu kommunizieren und uns zu vernetzen. JoGo Team bietet uns unzählige Möglichkeiten. Im Kern geht es jedoch um drei Dinge:

- aus Information wird digitale Kommunikation
- organisationsübergreifende Informationen sind kurzfristig und überall abrufbar
- feste (z. B. Station) oder vorübergehende Teams (z. B. Projektgruppen) können sich technisch unkompliziert vernetzen

Vom statischen Intranet zur interaktiven Plattform zu wechseln ist auch für uns Neuland! Wir freuen uns, mit Ihnen gemeinsam diese Reise anzutreten! Lassen Sie uns dieses Medium gemeinsam nutzen, um uns noch besser auszutauschen, zu vernetzen und vor allem auch die richtigen Informationen an der richtigen Stelle zu platzieren. Durchstöbern Sie die Informationsseiten, gründen und beteiligen Sie sich an Communities und zögern Sie nicht, uns Ihre Anregungen und Ideen mitzuteilen.

Wir schätzen den konstruktiven Dialog mit Ihnen – jetzt auch auf JoGo Team!

Ein dickes Dankeschön an dieser Stelle auch an unsere Regensburger Pilotprojektgruppe. Von der leeren Plattform zu dem, was heute schon online ist, war es ein weiter und arbeitsintensiver Weg. Da werden es die anderen Standorte deutlich leichter haben! Ein herzliches Vergelt's Gott für das Engagement!

—————
Geschäftsführung



DIE VORTEILE VON JOGO TEAM

- Hier erhalten Sie schnelle und direkte Informationen zu allen wichtigen Themen.
- Über den Messenger kommunizieren Sie sicher und DSGVO-konform. Außerdem ist es nicht nötig, dass Sie Ihre private Telefonnummer angeben.
- Sie können jederzeit über Ihre privaten Endgeräte wie Smartphone oder Tablet zugreifen und JoGo Team auch intern über die Dienstgeräte aufrufen.
- Der Download der App ist freiwillig und natürlich kostenlos.
- Der persönliche Login sorgt dafür, dass Sie nicht nur auf Informationen zugreifen können: Kommentieren, liken und der Austausch im Messenger sind für angemeldete Nutzer:innen möglich. Ihre Zugangsdaten haben Sie über Ihre Gehaltsabrechnung erhalten. Falls nicht, können Sie Ihre persönlichen Login-Daten über die Personalabteilung anfordern.
- Die Daten werden ausschließlich auf Servern in Deutschland gespeichert und verschlüsselt übertragen. Strikte Datenschutz- und Sicherheitsstandards schützen unsere Daten. Ihre Daten sind Dritten nicht zugänglich und werden nicht extern weitergegeben.
- Bei Fragen nutzen Sie die Hotline unter -91288.



Hedwig+

Mit Hedwig+ wappnet sich unsere Klinik St. Hedwig für die Zukunft. Denn seit Jahren steigen der Raumbedarf und auch die Anforderungen moderner Arbeitsabläufe und Arbeitszeitmodelle. Hinzu kommen die Digitalisierung und auch der steigende Anspruch an Patientenkomfort.

GEMEINSAM WACHSEN GEMEINSAM GESTALTEN

Plötzlich ist es in aller Munde. Unter dem vielversprechenden Namen Hedwig+ startet die Klinik St. Hedwig durch. Dahinter verbergen sich vier zukunftsweisende Projekte:

01 Masterplanung

02 Ablauforganisation, Arbeitszeitmodelle, Dienstplanung

03 Station+

04 EPA – Elektronische Patientenakte

DIE MASTERPLANUNG – GEMEINSAM WACHSEN

Ein Neubau war schon lange angedacht, doch die Situation vor Ort ist kompliziert: Inmitten eines Wohngebietes ein

hoch frequentiertes Krankenhaus auf beengten Raum umzubauen und zu erweitern, ist für alle Beteiligten eine große Herausforderung. Denn neben den vielen Einschränkungen durch einen Baustellenbetrieb muss die Versorgung der Patient:innen natürlich gewährleistet bleiben. Bei den Barmherzigen hat man sich daher frühzeitig dazu entschieden, bereits in der Planung alle wichtigen Expert:innen mit einzubeziehen: unsere Mitarbeitenden. Hedwig+ steht also für einen ganzheitlichen Planungsansatz, der Wachstum und Zukunftsfähigkeit des Hauses über gemeinsame Ideen und Werte erreichen möchte.

Es geht um mehr Raum, Planbettenerhöhung und ein modernes, interdisziplinär und interprofessionell ausgerichte-

tes Arbeitsumfeld. Das betrifft alle – von der medizinischen Versorgung, Therapie und Pflege über Verwaltung und Seelsorge bis hin zu unseren Patient:innen. Von Anfang an wurde daher daran gearbeitet, die unterschiedlichen Perspektiven und Bedürfnisse abzufragen und zu berücksichtigen.

Und was passiert jetzt? Die vielen Überlegungen und Verbesserungsvorschläge sind in die konkrete Planung eingeflossen. Deshalb wird nun ein Teil von der Klinik St. Hedwig abgerissen, um anstelle des Altbaus einen Erweiterungsbau mit mehr Platz und neuen Organisationsoptionen zu errichten. Alle anderen Gebäudeteile werden umgebaut oder saniert. So können wir in Zukunft sensible Bereiche wie zum



Beispiel die neonatologische Intensivstation räumlich stärker isolieren, ein neues, interdisziplinäres Eingriffszentrum für Endoskopien und ambulante Operationen einrichten und das Notfallzentrum von den elektiven Aufnahmen abtrennen. Das hat natürlich Folgen für die internen Abläufe und schafft für uns sinnvolle Synergien.

ANDERS UND BESSER FÜR UNSERE PATIENT:INNEN

Die größte und sichtbarste Veränderung wird im Zuge des Neubaus durch den Eingangsbereich entstehen: Wir werden unseren modernen Haupteingang zur Prüfeninger Straße öffnen. Alle ambulanten Bereiche schließen sich konsequenterweise im Erdgeschoss an. Das erleichtert unsere Funktionalität und optimiert die Wege von Patient:innen und Personal gleichermaßen.

Einen genaueren Einblick zur Masterplanung erhalten Sie in unserem Social Intranet JoGo Team in der Community zu Hedwig+.



WIR ENTWICKELN PATIENTEN-ORIENTIERUNG WEITER

Gleichzeitig denken wir mit unserem internen Konzept Station+ die Patien-

tenversorgung weiter: Das verbundweite Projekt ist letztendlich ein Veränderungsprozess. Er befasst sich mit der Individualität der einzelnen Stationen und entwickelt gleichzeitig ein zukunftsfähiges Gesamtorganisationskonzept, das unsere Zusammenarbeit zum Wohle der Patient:innen stärkt.

WAS IST STATION+?

- + Verbundweites Projekt, um die Patientenversorgung koordinierter, schneller und besser weiterzuentwickeln
- + Gemeinsames Ziel, das individuelle Bedürfnisse von Stationen und Kliniken berücksichtigt
- + Definiert klare Verantwortlichkeiten, Rollen und Kommunikationsstrukturen zum Wohle aller
- + Sorgt auch dafür, noch enger professionell und menschlich zusammenzuarbeiten
- + Trägt bereits erste Früchte bei Stationsorganisation und Betreuung von Auszubildenden

BEDARFSGERECHTE ARBEITSZEIT-MODELLE FÜR INTERESSANTE ARBEITSPLÄTZE

Auch unsere interne Dienstplanung und die hinterlegten Arbeitszeitmodelle

stehen im Rahmen von Hedwig+ auf dem Prüfstand: Sind sie noch State-of-the-Art? Orientieren sie sich am tatsächlichen Bedarf? Sind sie familienfreundlich? Und berücksichtigen sie die unterschiedlichen Belastungen in den verschiedenen Arbeitsbereichen?

”

BEI HEDWIG+ GEHT ES LETZTENDLICH UM UNSERE WERTE UND UNSER VERSTÄNDNIS VON HOSPITALITÄT. DENN IM MITTELPUNKT STEHT IMMER DER MENSCH.“

Anke Haneder,
Verwaltungsdirektorin

Zugegeben, das ist ein dickes Brett, das wir gemeinsam bohren möchten. Dazu braucht es Workshops, Tätigkeitserfassungen mit Belastungsauswertung – und vielleicht sogar einen völlig neuen Ansatz in der Dienstplanung. Da wir dabei nur mit anonymisierten Daten arbeiten, muss niemand

befürchten, durchleuchtet und in einer Tätigkeit bewertet zu werden. Unser Ziel ist es, am Ende bedarfsgerechte Arbeitszeitmodelle zu entwickeln, die Berufs- und Privatleben für uns alle optimal vereinbaren.

PATIENTENDATEN SCHNELLER, SICHERER UND ORTSUNABHÄNGIG VERFÜGBAR MACHEN

Ein wichtiges Detail in unserer ganzheitlichen Neuplanung mit Hedwig+ ist der Umgang mit Patientendaten. Gerade in medizinisch anspruchsvollen Situationen kommt es häufig darauf an, schnell und umfassend über Krankheitsgeschichte und Medikationen informiert zu sein. Mit der elektronische Patientenakte (EPA) erleichtern wir den internen Datenaustausch und die Kooperation mit wichtigen externen Expert:innen. Der Schlüssel für die EPA ist natürlich die Digitalisierung unserer Daten. Ist diese aufwändige Vorbereitung geschafft, können wir mit der EPA viel verbessern und erreichen.

„Hedwig+ ist für uns eine Riesenchance“, fasst Sabine Beiser, Geschäftsführerin von St. Hedwig zusammen. „Denn im Zuge dieser ganzheitlich gedachten Veränderungen können wir Bedürfnisse, Interessen und Anforderungen auf den

Prüfstand stellen, sie neu denken und besser machen und uns für die Zukunft gut aufstellen.“

”

**MIT HEDWIG+ OPTIMIEREN
WIR DIE MEDIZINISCHE
VERSORGUNG UNSERER
PATIENTINNEN UND PATI-
ENTEN UND VOR ALLEM DIE
ARBEITSBEDINGUNGEN FÜR
UNSERE MITARBEITENDEN.
DAS IST EINE TOLLE SACHE!“**

Bettina Beck,
Vorsitzende Mitarbeitervertretung

Die geplanten Informationsveranstaltungen zu Hedwig+ mussten leider aufgrund der angespannten Corona-Lage abgesagt werden. Sobald es wieder möglich ist, werden diese nachgeholt.

Carola Kupfer

Hedwig+

ANSPRECH- PARTNERINNEN



ANKE HANEDER
Tel. 0941 369 95020



MELANIE SCHÜLE
Tel. 0941 369 95043



Willkommen

Neuer Pflegedirektor für die Klinik St. Hedwig

Stefan Gütinger startete am 1. November als neuer Pflegedirektor an der KUNO Klinik St. Hedwig. Als Experte für Kinderkrankenpflege will er das Frau-Mutter-Kind-Zentrum zukunftsorientiert mit weiterentwickeln.

„Für mich ist die Stelle als Pflegedirektor der Hedwigsklinik ein Schritt zu meinen Wurzeln zurück – der Kinderkrankenpflege“, freut sich Stefan Gütinger bei seiner Begrüßungsfeier, die am 4. November in kleinem Kreise in der Klinik St. Hedwig stattfand. Der 45-Jährige ist selbst examinierter Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und hat bereits jahrelange Erfahrung als Pflegedirektor in anderen Kliniken für Erwachsene. Stefan Gütinger ist Nachfolger von Gerhard Harrer, der nach 31 Jahren als Pflegedirektor der Klinik St. Hedwig in den Ruhestand ging. Geschäftsführerin der Klinik St. Hedwig Sabine Beiser betont, wie froh sie über die kompetente Nachfolge ist. „Wir freuen uns, mit Herrn Gütinger, der vor über 20 Jahren selbst als examinierter Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger gestartet hat, einen Experten auf dem Gebiet der Kinderkrankenpflege gewonnen zu haben. Ich bin überzeugt, dass er unsere Pflege mit viel Fachkompetenz, aber auch sozialer Kompetenz führen und ihre Bedürfnisse vertreten wird.“

PFLEGE MIT LEIB UND SEELE

Als gebürtiger Mittelfranke absolvierte Stefan Gütinger Ende der Neunziger seine Ausbildung als Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger am Klinikum Fürth. Dass er in der Kinderkrankenpflege gelandet ist, sei reiner Zufall gewesen: „Mein eigentlicher Plan war die Ausbildung zum Erzieher. Ich war





damals bei den Pfadfindern der DPSG St. Ludwig in Nürnberg und dort auch als Jugendgruppenleiter aktiv, daher kam der Berufswunsch Erzieher. Die Kinderkrankenpflege sollte nur der Einstieg dazu sein. Die Pflege hat mir dann aber so gut gefallen, dass ich dabei geblieben bin.“

Am Klinikum Fürth war Gütinger fast 20 Jahre lang tätig. Dort arbeitete er zu Beginn einige Jahre als examinierter Kinderkrankenpfleger auf einer interdisziplinären Kinderstation, und hatte über die Jahre zunehmend Personalverantwortung, bis er 2016 im Klinikum Altmühlfranken am Standort Weißenburg in Mittelfranken die Stelle als Pflegedirektor angetreten hat. Nach einer kürzeren Station als Pflegedirektor der Mühlkreis-kliniken am Standort Bad Oeynhausen in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2020 hat ihn sein Weg nun in die Oberpfalz nach Regensburg geführt. Gütinger ist Vater zweier Töchter, seine Frau ist ebenfalls in der Kinderkrankenpflege. Als Familiemensch verbringt er gerne viel Zeit mit seinen Liebsten, sei es bei gemeinsamen Reisen oder im fränkischen Seenland, wo er den Wassersport für sich entdeckt hat. Dort hat Gütinger auch ein kleines Segelboot, das er auf den Namen „Sink Positive“ getauft hat. „Think positive – das spiegelt auch meine Lebenseinstellung wider“, erklärt er.

STICHWORT: TEAMWORK

Ein besonderes Anliegen des neuen Pflegedirektors ist es, die Pflege an die Anforderungen der zukünftigen Generationen anzupassen. Dazu gehören beispielsweise individuelle Lösungen hinsichtlich Arbeitszeiten und Dienstplangestaltung zu finden: „Für mich ist Gestaltungsspielraum essenziell. Natürlich haben wir Rahmenbedingungen, aber innerhalb dieser dürfen alle unsere Mitarbeitenden ihre Ideen einbringen.“ Dafür stehe seine Tür offen. „Ich möchte Engagement und Verantwortungsbewusstsein aller Mitarbeitenden fördern.“ Gleiches gelte insbesondere auch für die Nachwuchsförderung.



„Dass die Barmherzigen Brüder Regensburg eine hausinterne Berufsfachschule für Pflegeberufe haben, ist hier eine optimale Voraussetzung“, betont Gütinger.

Die Pflege hat in der Klinik St. Hedwig durch die Zugehörigkeit zum Orden der Barmherzigen Brüder – einem Pflegeorden – einen besonderen Stellenwert. Um die bestmögliche Betreuung der ihnen anvertrauten Patient:innen zu gewährleisten, begegnen sich bei den Barmherzigen Mediziner und Pflegekräfte auf Augenhöhe und bilden eine starke Einheit mit gemeinsamen Zielen. Die Arbeit bei einem katholischen Träger ist für Gütinger neu, da er zuvor nur in öffentlicher Trägerschaft gearbeitet hat. Er sieht den besonderen Stand der Pflege bei den Barmherzigen Brüdern als großen Gewinn. „Ich freue mich sehr darauf, die Entwicklung der Klinik St. Hedwig in Zukunft mitgestalten zu können. Uns stehen viele Herausforderungen bevor, doch dank der vertrauensvollen Zusammenarbeit, die mir von Beginn an entgegengebracht worden ist, bin ich sicher, dass wir diese mit gebündelter Kompetenz und Erfahrung meistern.“

Stephanie Tschautscher



„Ich bin ein echtes Sonntagskind“

Wer an einem Sonntag geboren ist, gilt einem alten Sprichwort nach als Glückskind. Das findet auch Dr. Adelheid Burkhart-Reichl, die selbst an einem Sonntag auf die Welt kam. Auch während ihrer Zeit im Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg hat sie sich immer vom Glück begünstigt gefühlt. Über elf Jahre war Dr. Burkhart-Reichl Leiterin des Instituts für Arbeitsmedizin, hat tausende Mitarbeitende medizinisch beraten und betreut, das Institut erfolgreich aufgebaut und jetzt – kurz vor ihrer Rente – sogar noch eine Pandemie bekämpft. Ende Oktober verabschiedete sich die Betriebsärztin in den wohlverdienten Ruhestand. Doch zuvor gab sie uns noch spannende und interessante Einblicke in ihre Zeit bei uns.

intern:

Frau Dr. Burkhart-Reichl, Sie hatten am 1. April 2010 Ihren ersten Arbeitstag im Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg. Wie sind Sie damals auf diese Stelle gestoßen?

Dr. Adelheid Burkhart-Reichl:

Tatsächlich hat unser Geschäftsführer Herr Dr. Kestler mir damals die Stelle angeboten. Er kannte mich bereits als Leiterin des Berufsgenossenschaftlichen Arbeitsmedizinischen Dienstes, kurz B.A.D., in Regensburg, die ich damals noch war. Mein Vorgänger beim Krankenhaus Barmherzige Brüder schied altersbedingt aus. Herr Dr. Kestler war nicht nur in der Pflicht, die Stelle des Betriebsarztes nachbesetzen zu müssen, sondern er wollte eine eigene Abteilung gründen – mit einem größeren Angebot für das Personal als es das Arbeitssicherheitsgesetz vorschreibt.

Er lud mich zu einem Termin ein und bot mir die Position an mit den Worten: „Wir möchten nicht nur das tun können, was der Gesetzgeber verlangt, sondern wollen explizit jemanden, der sich um unsere Mitarbeitenden kümmert.“ Da das Stellenangebot für mich überraschend kam, wusste ich zunächst nicht, was ich sagen sollte und fragte Herrn Dr. Kestler, ob er denn überhaupt wisse, wie alt ich schon sei, denn ich war damals fast Mitte fünfzig. Doch er ließ sich davon nicht beirren und meinte: „Dann haben Sie ja noch gut zehn Jahre, um etwas aufzubauen.“ Und so ist es gekommen: Mir wurden die personellen und räumlichen Ressourcen und ein Budget für die Betriebliche Gesundheitsförderung zur Verfügung gestellt – und ich habe es nie bereut, das Angebot angenommen zu haben.

intern:

Wie ging es dann weiter?

Dr. Adelheid Burkhart-Reichl:

Die betriebsärztliche Abteilung konnte wachsen und sich entwickeln, externe Kunden des Instituts für Arbeitsmedizin kamen hinzu. Anfangs betreute ich mit einer Arzthelferin nur den Standort Prüfeninger Straße 86. Dann kam 2011 die Klinik St. Hedwig dazu, einige Jahre später das Evangelische Krankenhaus, dann das Paul Gerhardt Haus und diverse MVZ, und seit 2019 ist unser Institut für Arbeitsmedizin auch für das Krankenhaus Barmherzige Brüder St. Barbara in Schwandorf zuständig. Entsprechend hat sich der Personalstand in der Abteilung vergrößert; aktuell haben wir zweieinhalb Arztstellen und vier Medizinische Fachangestellte in Teilzeit.

intern:

Wenn Sie so zurückblicken: Auf was sind Sie besonders stolz?

Dr. Adelheid Burkhart-Reichl:

Vor allem bin ich auf mein wunderbares Team stolz und die tolle Zusammenarbeit mit den verschiedenen Schnittstellen der Betriebsmedizin. Von der Arbeitssicherheit über die Personalabteilung bis hin zur MAV läuft das Miteinander sehr angenehm, niederschwellig und konstruktiv. Alle ziehen an einem Strang. Auch, dass sich das Sprechstundenwesen so schnell etabliert hat, freut mich; denn es zeigt die große Akzeptanz und Anerkennung der betriebsärztlichen Abteilung. Die Mitarbeitenden sind von Anfang an nicht nur zu den Pflichtterminen gekommen, sondern kamen und kommen mit jeglichen Anliegen in unsere Sprechstunde und bringen uns ihr Vertrauen entgegen.

Im Hinblick auf Projekte bin ich auf die betriebliche Gesundheitsförderung stolz; unsere Angebote im Rahmen von „Gesund und fit am Arbeitsplatz“ wurden jedes Jahr erweitert, unsere Gesundheitstage wurden allesamt sehr positiv bewertet. Leider hat Corona das fast alles zum Erliegen gebracht – wie vieles andere auch auf der Welt!

intern:

Stichwort Corona: Die letzten knapp zwei Jahre vor Ihrem Ruhestand waren durch die Corona-Pandemie recht turbulent. Wie haben Sie diese Zeit wahrgenommen?

Dr. Adelheid Burkhart-Reichl:

Als im März 2020 die erste Welle fast ohne Vorwarnung so plötzlich über uns hereinbrach, waren wir nicht nur überrascht, sondern erstmal auch überfordert, denn es war ja für alle eine Ausnahmesituation. Wir hatten von jetzt auf gleich unglaublich viele Telefonanfragen und Testungen zu stemmen. Es gab so viele Fragen, und man wusste selbst noch nicht für alles eine Antwort. Das war für mich und mein Team eine sehr belastende Zeit.

”

Die Mitarbeitenden haben gesehen: Da kann man sich hinwenden, da ist jemand, der sich um uns kümmert.

“

Dr. Adelheid Burkhart-Reichl

Doch es hat auch gezeigt, wie wichtig die betriebsärztliche Abteilung ist und dass sie bei vielen Problemen die erste Anlaufstelle ist. Gerade bei der Corona-Thematik hören wir am Telefon nicht selten den einleitenden Satz: „Ich weiß nicht, ob ich bei Ihnen richtig bin ...“. Ich antworte dann gerne: „Bei uns sind sie immer richtig.“



Für die zweite und dritte Welle waren wir besser vorbereitet und bekamen unglaublich viel Unterstützung, oft auch sehr kurzfristig – von heute auf morgen, am Freitagnachmittag wegen Reihentestung, Die Geschäftsführung hat den Stellenwert der Betriebsmedizin immer hoch bewertet, und es herrschte eine große Bereitschaft im Haus uns zu helfen. Egal, welche Ressourcen gerade fehlten, sei es Material, Ausstattung oder Personal: Auch kurzfristig wurde alles ermöglicht, was ging. So konnten wir beispielsweise innerhalb von drei Tagen – und das „zwischen den Jahren“! – ein hausinternes Impfzentrum errichten. Inzwischen haben wir auch ein eigenes Testzentrum.

Daher möchte ich mich bei der Geschäftsführung und bei allen, die ohne Murren mit angepackt haben, für die Hilfsbereitschaft und das entgegengebrachte Vertrauen ganz herzlich bedanken! Diese Wertschätzung und Anerkennung für meine Abteilung ist ein nicht selbstverständliches Phänomen, und es beeindruckt mich immer wieder.

So stressig und aufwühlend die Pandemiesituation bisher auch war, sie hat die Betriebsmedizin nochmal sehr gestärkt. Die Mitarbeitenden haben gesehen: Da kann man sich hinwenden, da ist jemand, der sich um uns kümmert. Wir sind Anlaufstelle für unsere Mitarbeitenden in allen medizinischen oder sonstigen Belangen. Das freut mich sehr und verschafft mir eine hohe Arbeitszufriedenheit.

intern:

Nun, da Sie die Arbeitsmedizin wohlverdient hinter sich lassen können: Auf was freuen Sie sich in Ihrem Ruhestand?

Dr. Adelheid Burkhart-Reichl:

Vor allem darauf, Herrin meiner Zeit zu sein! Die Pandemie war so zeitintensiv, da blieben zwangsläufig viele Interessen auf der Strecke. Nun kann ich mich wieder mehr mit den schöngestigen Dingen des Lebens beschäftigen und mehr Zeit mit meiner Familie verbringen. Aber ich gehe natürlich auch mit einem weinenden Auge, denn ich weiß, was ich hier zurücklasse und ich werde mich immer gern an diese Zeit erinnern. Der Zusammenhalt in unserer Dienstgemeinschaft ist nicht aufgesetzt; hier herrscht einfach ein besonderer Geist. Das haben mir auch immer wieder neue Mitarbeitende bestätigt, die zu Beginn ihrer Tätigkeit hier zur ersten Pflichtvorsorge in die betriebsmedizinische Abteilung gekommen sind.

Ich wünsche den Mitarbeitenden der Barmherzigen Brüder daher alles erdenklich Gute, vor allem Gesundheit und natürlich: viel Glück in allem!

intern:

Vielen Dank für das interessante Gespräch, Frau Dr. Burkhart-Reichl, und alles Gute für Ihren Ruhestand!

Leuchtturmprojekt in der Kinderheilkunde

Im Oktober kamen auf Einladung des Neonatologie-Chefarztes Professor Dr. Sven Wellmann Spitzenmediziner:innen aus ganz Europa zum 28. European Workshop on Neonatology nach Regensburg. Auf besonderes Interesse stieß dabei das von Professor Wellmann entwickelte Konzept einer European School of Neonatology.



Austausch unter internationalen Kolleg:innen beim 28. European Workshop on Neonatology.

Wenn sich das europäische Who-is-who der Neonatologie und Kinderheilkunde zu einer Tagung in Regensburg trifft, stehen dahinter Spitzenmedizin und ein internationales Expertennetzwerk. Eingeladen hatte Professor Dr. Sven Wellmann, Chefarzt der Abteilung für Neonatologie an der Klinik St. Hedwig. Vom 10. bis 13. Oktober ging es beim 28. European Workshop on Neonatology vor allem um den Austausch: „Meine Kolleginnen und Kollegen sind aus ganz Europa angereist, um sich fachlich gegenseitig auf Stand zu bringen und

neue Themen zu diskutieren“, erläutert Professor Wellmann. Politische Befindlichkeiten spielten hier glücklicherweise keine Rolle, das Netzwerk und das gemeinsame Ziel zählten. Ganz bewusst hat Professor Wellmann daher auch Prior Frater Seraphim Schorer um die einführenden Worte gebeten – schließlich geht es immer auch um das Grundverständnis des Ordens.

Im Mittelpunkt der Tagung standen neben aktuellen Forschungsergebnissen rund um Herz, Lunge und Infektions-

krankheiten auch neue Themen wie COVID-19, Telemedizin oder die digitale Krankenhauswelt.

AUS REGENSBURG: EUROPÄISCHE HOCHSCHULE FÜR NEONATOLOGIE

Besonders interessiert waren die anwesenden Koryphäen aus den verschiedenen europäischen Ländern an einer Initiative von Professor Wellmann: Er präsentierte seinen Kolleg:innen sein Konzept einer European School of Neonatology. Dahinter steckt eine

Online-Hochschule für Neonatologie, die in Kooperation mit lokalen Krankenhäusern, unter anderem der Barmherzigen Brüder in Regensburg und Barcelona, arbeitet und ihre Hauptgeschäftsstelle in Regensburg haben wird. Wer hier studiert, macht einen Master of Advanced Studies. Das Lehrkonzept entstand in Kooperation mit erfahrenen Expert:innen einer der weltweit führenden technischen Hochschulen, der EFPL in Lausanne. „Unser Angebot richtet sich an Ärztinnen und Ärzte sowie Pflegekräfte in der Kinder- und Jugendmedizin, die sich in Neonatologie spezialisieren wollen – europaweit“, erläutert Professor Wellmann. „Wir starten jetzt im Herbst mit einem Testmodul, zu dem fünf weitere Module hinzukommen sollen.“ Lehrsprache ist Englisch, lediglich für die Pflegebereiche werden auch Module in Deutsch oder anderen europäischen Landessprachen angeboten. Die Inhalte werden über interaktive Schulungen anhand konkreter Fälle vermittelt, die unmittelbar aus dem Alltag der Kolleg:innen in den Kliniken kommen. Diese Situationen werden den weltweiten regionalen Gegebenheiten angepasst und fokussieren auf die interprofessionelle Zusammenarbeit.

Professor Wellmann selbst stellt für die neue Hochschule ein Modul mit 15 „Appetitmacher-Vorträgen“ zusammen. „Das soll eine Art ‚Neonatologie auf einen Blick‘ mit anschließender Diskussionsrunde und Interaktionen werden.“ Auch sein Kollege Dr. Holger Michel, Neonatologe und Kinderkardiologe an der Hedwigsklinik, ist mit im

Boot. Unterstützt wird das ganze Projekt auch vom Orden der Barmherzigen Brüder. Nun geht es darum, weitere europäische Expert:innen zu finden, die mitmachen. Erste Gespräche fanden im Rahmen der Tagung bereits statt.

FÜR REGENSBURG: LEUCHTTURM-PROJEKT ZIEHT NACHWUCHS AN

Für unser Haus ist Professor Wellmanns Initiative zweifellos ein neues Leuchtturmprojekt, das den Ruf unseres Klinikverbunds als Netzwerk für europäische Spitzenmedizin einmal mehr unterstreicht. Professor Wellmann hat auf diesem Gebiet übrigens langjährige Erfahrung: Als er vor zwei Jahren in die Domstadt kam, hat er die Geschäftsstelle der „European Society for Paediatric Research“ gleich mitgebracht. Er selbst war bei der ältesten Forschungsgesellschaft für Kinderheilkunde sieben Jahre im Vorstand und kennt sich mit internationalen Strukturen dieser Art gut aus. „Für unsere Region ist das Engagement von Professor Wellmann natürlich ein Glücksfall“, freut sich auch Krankenhaus-Geschäftsführerin Sabine Beiser. „Europäische Spitzenmedizinerinnen und Spitzenmediziner machen auf Regensburg und unsere Expertise vor Ort aufmerksam – und unser Standort wird so noch attraktiver für den medizinischen Nachwuchs.“

Carola Kupfer

LEUCHTTURMPROJEKT

Ausführliche Informationen und Impressionen des **28. European Workshop on Neonatology** finden Interessierte auf:

www.ewon-online.org

Mehr Informationen zur **European Society for Paediatric Research** gibt es auf:

www.espr.eu

Serie: Rätselhafte Fälle

Die wahre Größe eines kleinen Vitamins

Ein Fall aus unserem Notfallzentrum zeigt eindrücklich die Bedeutung schneller und guter fachübergreifender Zusammenarbeit.

Nach
hausärztlicher
Zuweisung stellte sich in unserem Notfallzentrum ein Patient vor, der seit zehn Tagen an Schwindel litt, was in Folge zu einer ausgeprägten Gangunsicherheit führte. Aufgrund der Schwindelsymptomatik behandelte in unserem interdisziplinär besetzten Notfallzentrum zunächst eine Kollegin der Neurologie den Patienten. Diese bestätigte in der körperlich-neurologischen Untersuchung eine Fallneigung nach rechts, was auf einen Schlaganfall hindeutete.

KEIN SCHLAGANFALL ...

Allerdings fanden sich in einer daraufhin veranlassten Computertomographie des Schädels keinerlei Hinweise hierfür. Ins Auge fiel jedoch die ausgeprägte gelbliche Verfärbung der Haut und Augen (Ikterus). Aufgrund der unauffälligen Bildgebung sowie des ikterischen Hautkolorits erachtete die Kollegin der Neurologie eine zerebrale beziehungsweise zerebelläre Ursache als unwahrscheinlich für die vom Patienten berichtete Schwindelsymptomatik.

Im Zuge dessen erfolgte ebenfalls noch im Notfallzentrum der interdisziplinäre Austausch zwischen den Kolleg:innen der Neurologie sowie der Inneren Medizin. Es fiel laborchemisch eine ausgeprägte Blutarmut (Anämie) mit einem Hämoglobinwert von 4,2 g/dl auf. Zudem ergaben sich Hinweise auf einen ausgeprägten Zellzerfall.

... SONDERN EINE ANÄMIE!

Ab diesem Zeitpunkt war das differentialdiagnostische Denken beider Fachdisziplinen in vollem Gange: Verliert der Patient Blut? Warum gehen so viele Zellen kaputt? Weshalb ist die Haut gelb verfärbt?

Die Lösung des Rätsels war rasch gefunden: Es zeigte sich in der Blutentnahme, dass der Speicher von Vitamin B12 komplett aufgebraucht war. So konnte die Diagnose einer megaloblastären hämolytischen Anämie bei ausgeprägtem Vitamin B12- sowie Folsäuremangel gestellt werden.

WAS STECKT HINTER EINER ANÄMIE?

Damit der Körper funktionsfähige Erythrozyten in ausreichender Anzahl produzieren kann, benötigt der Organismus ausreichend Vitamin B12, Folsäure und Eisen. Liegt ein Mangel einer dieser Faktoren vor, kann dies das Entstehen einer Anämie zur Folge haben, da entweder die Produktion von Erythrozyten oder von Hämoglobin zu gering ist. Die Symptome der Anämie sind jedoch vielfältig: Dyspnoe, Müdigkeit, Blässe, Tachykardie oder auch Schwindel. Vom initialen Meldebild beziehungsweise der initialen Symptomatik kann also nicht per se auf eine Anämie geschlossen werden.

Die sogenannte megaloblastäre Anämie wird durch einen Mangel an Folsäure oder Vitamin B12 verursacht. Vitamin B12 sowie Folsäure sind für die Zellteilung essentiell. Liegt ein Mangel vor, führt dies zu einer beeinträchtigten Zellteilung in den

unreifen Vorläuferzellen der roten Blutkörperchen im Knochenmark, was zur Entstehung von zu großen roten Blutkörperchen (Megalozyten) führen kann. In maximaler Ausprägung kann dies sogar zu einem Untergang dieser Zellen führen (Hämolyse), wie es auch im Fall unseres Patienten geschah.

Ursächlich für einen Vitamin B12-Mangel sind meist eine chronische Magenschleimhautentzündung oder eine Darmerkrankung, eine verminderte Zufuhr von Fleisch, Fisch oder Milchprodukten – wie sie häufig bei Vegetarier:innen sowie Veganer:innen zu beobachten ist – oder auch Magenoperationen, da im Magen der sogenannte Intrinsic Factor gebildet wird. Dieser Intrinsic Factor ist essentiell für die Aufnahme von Vitamin B12 im Darm.

EIN EXKURS IN DIE GESCHICHTE

Wie auch in unserer Fallvorstellung ist es kein „klassischer“ Gastroenterologe oder Hämatologe, dessen Name mit der perniziösen Anämie (eine spezielle Form der megaloblastären Anämie beziehungsweise Vitamin B12-Mangelanämie) verbunden wird: Bereits 1871 beschrieb Anton Biermer (1827–1892), dessen Fachgebiet sowie auch Thema zahlreicher Publikationen eigentlich die Erkrankungen der Atemwege waren, die typischen Symptome der perniziösen Anämie. Über fünf Jahre begleitete Biermer 15 Patienten, welche an Herzrasen, Blässe, Gewichtsverlust, allgemeiner Schwäche und gastrointestinalen Beschwerden litten. Alle bis auf einen starben. Das durch einen Mangel an Intrinsic Factor bedingte Vitamin B12-Defizit war damals für ihn nicht ersichtlich.

Erst der US-Pathologe George Whipple konnte in einem 1920 durchgeführten Experiment mit anämischen Hunden beschreiben, dass die Hämoglobinbildung durch eine Diät mit Leber, in welcher Vitamin B12 bevorzugt gespeichert wird, angeregt wird. Dafür erhielt er 1934 gemeinsam mit William Murphy und George Minot den Nobelpreis. Weitere 14 Jahre später konnte 1948 erstmals Vitamin B12 isoliert werden.

UND HEUTE?

70 Jahre später wird unser Patient durch Vitamin B12 von seinem Schwindel geheilt.

Unmittelbar nach Aufnahme auf die onkologische Normalstation wurde mit einer Substitution von Folsäure oral sowie

Vitamin B12 subkutan begonnen. Aufgrund der deutlichen Symptomatik erhielt der Patient zudem drei Erythrozytenkonzentrate. In der durchgeführten Magenspiegelung zeigte sich eine chronische Magenschleimhautentzündung.

In Zusammenschau der Befunde war die Diagnose einer perniziösen Anämie bei deutlich verminderter Nahrungsaufnahme und Magenschleimhautentzündung zu stellen.

Unter den genannten Maßnahmen konnte bereits während des stationären Aufenthalts ein Anstieg des Hb-Wertes erreicht werden. Die ambulante Fortführung der Vitamin B12-Substitution wurde bis zur kompletten Normalisierung des Blutbildes empfohlen. Parallel sollte allgemein auch Folsäure substituiert werden.

VITAMIN B(EZIEHUNG)

Ein Vitamin B12-Mangel hat nicht nur eine Blutarmut zur Folge, sondern kann auch weitere neurologische Ausfallerscheinungen hervorrufen. So wurden durch dieses kleine B-Vitamin in unserem Notfallzentrum die unterschiedlichen Fachrichtungen zusammengeführt. Dieser rege interdisziplinäre und kollegiale Austausch macht das tägliche Arbeiten in unserem Notfallzentrum zu etwas ganz Besonderem ... positives Vitamin B(eziehung) eben!

*Dr. Theresa Stadler, Fachärztin für Innere Medizin
Dr. Valentin Böhm, Assistenzarzt für Innere Medizin
Dr. Tobias Weißgerber, Oberarzt im Notfallzentrum*

VITAMIN B12

Ärzte für Rafael e. V. im Fußballfieber



Unter strenger Einhaltung der 3G-Regelung hieß es Ende Oktober Anstoß für die Deutsche Fußball-Ärztemannschaft in Regensburg. Für die Barmherzigen Brüder waren Dr. Alexander Röhl von der Unfallchirurgie und Dr. Alexander Wiesenberg vom Notfallzentrum am Ball aktiv. Zunächst spielten die Ü45-Senioren in einem Mini-Turnier mit den Ärztemannschaften aus Österreich und Ungarn. Im Anschluss traf die deutsche U45-Herren-Ärztemannschaft auf die Auswahl Österreichs.

Mit den Spenden, die durch das Benefiz-Turnier gesammelt wurden, wurde nun der Verein Rafael e. V. unterstützt. Stolze 5.000 Euro kamen durch das Turnier zusammen.

Vielen Dank für euren Einsatz!

Rafael e. V. bietet nun auch zahnmedizinische Versorgung

Seit mittlerweile drei Jahren versorgt der Verein Rafael e. V. in Regensburg an einem Nachmittag in der Woche Menschen in prekären Lebenslagen mit medizinischen Hilfeleistungen. Nun bietet der Verein auch eine zahnmedizinische Versorgung für Menschen in Not an.



„Erkrankungen im Mundbereich treten häufig auf und haben Auswirkungen auf den ganzen Körper. Daher war es für eine möglichst umfassende Behandlung äußerst wichtig, die Versorgungslücke in dieser gerade bei der Rafael-Klientel besonders vernachlässigten Körperregion zu schließen“, erklärt Arbeitsmediziner Dr. Udo Stelbrink, zweiter Vorsitzender des Vereins Rafael e. V.

Seit dem 14. Juli 2021 unterstützen nun erfreulicherweise zusätzlich sieben Zahnärztinnen und -ärzte und drei zahnmedizinische Fachangestellte das Team Rafael, sodass neben der dienstags stattfindenden allgemeinmedizinischen Versorgung nun mittwochs eine niedrigschwellige zahnmedizinische Versorgung durchgeführt wird. Beide Ambulanzen finden in den Räumlichkeiten der NOAH – Dein TagNachtHalt der Caritas Regensburg in der Landshuter Straße 49 statt. Die Unterkunft ist eine bekannte Anlaufstelle für das Patientenkontingent des Vereins.

In der zahnmedizinischen Versorgung werden neben der Behebung von Schmerzursachen alle zahnärztlichen

Maßnahmen – außer Kieferorthopädie und -prothetik – angeboten. „Durch die zahnmedizinische Behandlung können wir auch deutlich das Risiko für beispielsweise Herzinfarkt, Schlaganfall, Lungen- und andere Erkrankungen reduzieren“, betont Dr. Stelbrink. Zudem werde nach dem Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe“ versucht, die Patient:innen wieder in die medizinische Regelversorgung zu integrieren. Auch Prior Frater Seraphim Schorer freut sich über das neue Angebot des Vereins: „Das Angebot ist eine perfekte und wesentliche Ergänzung zu unserer bisherigen medizinischen Versorgung.“

Der interdisziplinären Zusammenarbeit mit der Stadt Regensburg, verschiedenen sozialen Initiativen sowie den Trägern der freien Wohlfahrtspflege kommt auch bei diesem Projekt besondere Bedeutung zu. Der Verein Rafael e. V. bedankt sich ganz herzlich bei der Stiftung Obdachlosenhilfe Bayern, die die Anschubfinanzierung des Projekts übernommen hat, mit der die zahnmedizinische Grundausstattung bezahlt wurde.

Stephanie Tschautscher

Über Rafael e. V.

Der Verein Rafael e. V. („Regensburger Anlaufstelle Für erkrAnkte in Eingeschränkten Lebenslagen“) wurde 2018 in Regensburg gegründet. Erste Vorsitzende des Vereins ist Dr. Eva Gutdeutsch, Oberärztin am Krankenhaus Barmherzige Brüder. Zudem wird der Verein seit Beginn tatkräftig vom Orden und dem Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg unterstützt. Das Behandlungsteam besteht aktuell aus acht ehrenamtlich arbeitenden Ärztinnen und Ärzten, zehn medizinischen Fachangestellten und einer hauptamtlichen Streetworkerin, die derzeit noch aus Fördermitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales bezahlt wird. Auch Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter aus einem gemeinsamen Netzwerk sind miteinbezogen und unterstützen den Verein.

Das Rafael-Team freut sich insbesondere über ärztliche Kolleginnen und Kollegen, bei denen Interesse an einer Mitarbeit in der niedrigschwelligen Ambulanz am Dienstag besteht, beziehungsweise die sich vorstellen können, selbständig einen Ambulanznachmittag zu bestreiten. **Bitte melden Sie sich gerne bei Ingrid Rehorik, Sekretariat Priorat, unter der Telefonnummer 0941 369-1002.**

Die MAV stellt sich vor



1. Vor- und Zuname, Alter

Kathrin Altmann

33 Jahre

2. Beruf und Arbeitsbereich?

Gesundheits- und Kinderkrank-
pflegerin, Pflegepädagogin B.A.
Stabsstelle zentrale Praxisanleitung
in St. Hedwig

3. Wie lange schon im Haus beschäftigt?

Seit der Ausbildung, die ich 2008
begonnen habe.



4. Waren Sie schon einmal in der MAV und wenn ja, wie lange engagieren Sie sich schon?

Das ist meine zweite Amtsperiode
in Folge.

5. Haben Sie eine spezielle Funktion in der MAV? Wenn ja, beschreiben Sie Ihre beson- deren Aufgaben.

Ich bin Teil der Arbeitsgruppe
Öffentlichkeitsarbeit. Wir verfas-
sen z. B. Texte für die Misericordia
und sind für die Transparenz nach
außen zuständig.

6. Welches Thema beschäftigt Sie persönlich am meisten im Rahmen Ihrer MAV-Tätigkeit?

Mir ist es wichtig, unseren Mitar-
beitenden zu vermitteln, dass sie
sich jederzeit an die MAV wenden
können bei Fragen und Problemen,
aber auch bei Vorschlägen und
neuen Ideen.

7. Was macht Ihnen persönlich bei Ihrer MAV-Tätigkeit am meisten Spaß?

Am besten gefällt es mir, die
Entwicklungen unseres Kranken-
hauses proaktiv ein klein wenig
mitgestalten zu können.

8. Wie, Wo und wann kann man Sie persönlich erreichen, wenn Gesprächsbedarf besteht?

Ich arbeite von Montag bis Freitag
und bin telefonisch (95157), per
Mail und natürlich gerne auch per-
sönlich erreichbar.

9. Wollen Sie den Lesern noch etwas mitteilen?

Das Büro der MAV befindet sich im
4. Stock im Haus St. Wolfgang. Es
ist von Montag bis Freitag besetzt.
In St. Hedwig sind Teammitglieder
der MAV punktuell vertreten. Am
besten, Sie vereinbaren einen indi-
viduellen Termin. Wir freuen uns auf
Ihren Besuch!

1. Vor- und Zuname, Alter**Manuel Breithaupt**

31 Jahre

2. Beruf und Arbeitsbereich?

Fachkrankenschwester für Intensiv- und Anästhesiemedizin auf der konservativen Intensivstation

3. Wie lange schon im Haus beschäftigt?

Seit 1. April 2016

**4. Waren Sie schon einmal in der MAV und wenn ja, wie lange engagieren Sie sich schon?**

Nein.

Ich bin zum ersten Mal im Amt.

5. Haben Sie eine spezielle Funktion in der MAV? Wenn ja, beschreiben Sie Ihre besonderen Aufgaben.

Ich bin zu 50 Prozent für meine Tätigkeit in der MAV freigestellt. Die Mitarbeitenden können sich mit Fragen aller Art an mich wenden. Speziell befasse ich mich mit dem Thema Altersteilzeit und bin Mitglied in der Arbeitsgruppe Mobilität.

6. Welches Thema beschäftigt Sie persönlich am meisten im Rahmen Ihrer MAV-Tätigkeit?

Aktuell beschäftigt mich das Thema Mobilität im Betrieb recht stark. Aufgrund meiner Ausbildung liegen mir die Mitarbeitenden im medizinischen Bereich natürlich besonders am Herzen. Selbstverständlich kümmere ich mich auch sehr gerne um die Belange aller anderen Mitarbeitenden, schließlich sind wir alle EIN Team.

7. Was macht Ihnen persönlich bei Ihrer MAV-Tätigkeit am meisten Spaß?

Was mir, tatsächlich eher unerwartet, großen Spaß macht ist die Recherche zu arbeitsrechtlichen Themen. Das ist fast wie Detektivarbeit, sich von Paragraph zu Paragraph durchzuarbeiten. Wenn man am Ende dann auch noch findet wonach man gesucht hat, ist es natürlich besonders schön. Außerdem bereitet es mir viel Freude, das ganze Haus genauer kennen zu lernen und mich auch mit nicht medizinischen Arbeitsbereichen zu befassen. Da wird einem erst bewusst, was für eine große Dienstgemeinschaft wir sind.

8. Wie, Wo und wann kann man Sie persönlich erreichen, wenn Gesprächsbedarf besteht?

Anfragen können gerne per E-mail an mich gerichtet werden manuel.breithaupt@barmherzigenburg.de

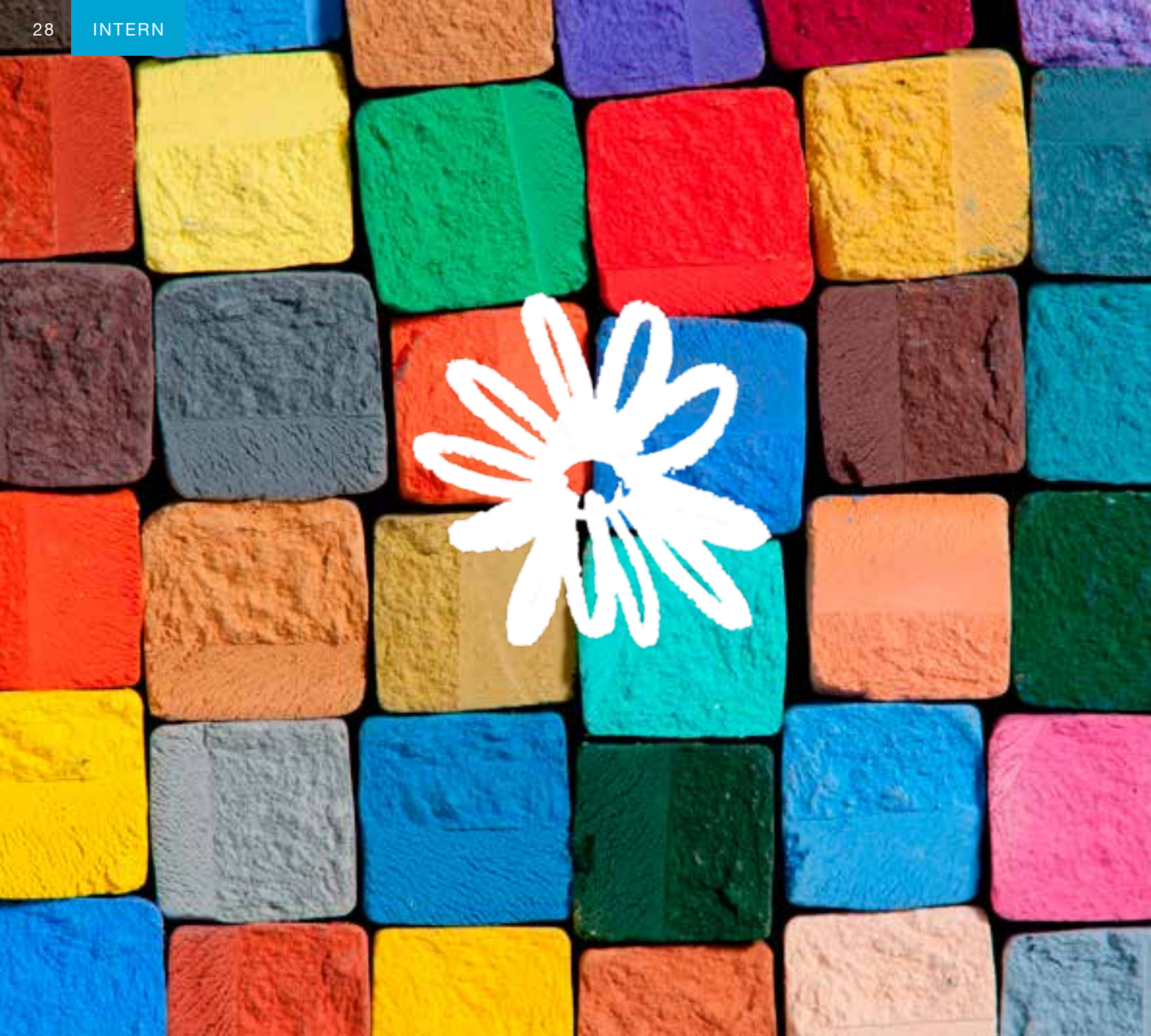
Ich bin jede zweite Woche von Montag bis Freitag im MAV Büro (St. Wolfgang, 4. Stock) zu erreichen oder unter der Durchwahl 91283

Ansonsten im Schichtdienst auf der konservativen Intensivstation.

9. Wollen Sie den Lesern noch etwas mitteilen?

Ich denke, dass wir als Mitarbeitervertretung, vor allem in der aktuellen Situation, den großen Auftrag haben, alle Kolleginnen und Kollegen so gut es geht durch diese Pandemie zu begleiten. Wir stehen mit Rat und Tat zur Seite, sind präsent und haben immer ein offenes Ohr. Denn oft hilft auch einfach schon ein gutes Gespräch mit jemand unabhängigen, dass man sich besser fühlt. Aus meiner Sicht sind eine offene Kommunikation und ein respektvoller Umgang untereinander der Schlüssel zu einer gut funktionierenden Dienstgemeinschaft.

intern:
Vielen herzlichen Dank
für die Interviews



Immer am Puls der Zeit

Marianne Magg berichtet über aktuelle Entwicklungen aus dem Netzwerk für Familien mit Diabetes-Kindern.

Aller guten Dinge sind drei? Nein! In Selbsthilfegruppen gibt's wesentlich mehr als nur drei gute Dinge! Doch der Reihe nach: Über das Netzwerk für Familien mit Diabetes-Kindern wurde bereits zweimal in der Mitarbeiterzeitung berichtet. Doch das ist schon eine geraume Zeit her, und so wird diese Ausgabe genutzt, um auf die Aktivitäten dieser besonderen Selbsthilfegruppe aufmerksam zu machen.

UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE GANZE FAMILIE

Besonders ist die Selbsthilfegruppe deshalb, weil eben nicht nur die betroffene Person – das an Diabetes mellitus Typ I erkrankte Kind – Teil der Gruppe ist, sondern die ganze Familie. Dazu gehören Eltern, Geschwister, Großeltern, Tanten, Onkel und andere Angehörige, die nach der Manifestation



einen Austausch auf Augenhöhe mit Gleichgesinnten und Gleichbetroffenen pflegen, um für die alltäglichen Herausforderungen, die an ein Kind mit Diabetes gestellt werden, gewappnet zu sein. Und findet sich auch manchmal keine konkrete Lösung für das aktuelle Problem, so ist das Verständnis-Finden in der Gruppe, die Geborgenheit, die Gewissheit, ein offenes Ohr oder auch eine starke Schulter zu finden, oft schon Entlastung genug, um die eine oder andere Krise – gestärkt mit dem Wissen, der Erfahrung und Motivation durch andere Gruppenmitglieder – gut zu bewältigen.

GRUPPE IM WANDEL

An diesem für Selbsthilfegruppen charakteristischen Selbstverständnis hat sich seit der Gründung der Gruppe vor 25 Jahren nichts geändert. Dabei unterliegt die Gruppe einem steten Wandel. Teenager, die sich eigenständig um ihren Diabetes kümmern, Eltern, die sich altersgerecht aus der Diabetes-Versorgung zurückziehen: Damit endet häufig die aktive Teilnahme an den Gruppentreffen. Was nicht bedeutet, dass erfahrene Familien dem Netzwerk gänzlich den Rücken kehren. Rundmails werden weiterhin verfolgt, Rat-suchende mit guten Tipps versorgt, und mittlerweile unterstützen sogar ehemalige Netzwerk-kinder die nächste Generation, zum Beispiel bei der Diabetes-Behandlung im Schulalltag.

CORONA ALS HERAUSFORDERUNG

Schade nur, dass das bis zum Beginn der Corona-Pandemie recht aktive Netzwerk für Familien mit Diabetes-Kindern in den zurückliegenden Monaten kaum Möglichkeiten zum persönlichen Treffen oder gar zum Feiern des Gruppenjubiläums hatte. Dafür hat eine andere Form Einzug gehalten, die wohl keiner ohne den durch die Kontaktbeschränkungen auferlegten Zwang in Erwägung gezogen hätte: virtuelle Selbsthilfegruppentreffen per Videokonferenz. Nach anfänglicher Skepsis wurde der rege Austausch online fortgesetzt – ein der aktuellen Situation angepasstes Format, das von einer engagierten Selbsthilfeaktiven mit den Worten „Virtuelle Treffen sind kein echter Ersatz, aber tausendmal besser als gar keine Gruppentreffen!“ kommentiert wurde.

Trotzdem wäre es das Jahr 2021 wert, persönlich und in größerer Runde ein weiteres Jubiläum zu würdigen: die Entdeckung des Insulins im Jahr 1921 durch die kanadischen Mediziner Dr. Frederick Banting und Charles Best. Wie wohl die Versorgung und Überlebensstrategie für Diabetes Typ I-Patient:innen ohne diese beiden heute aussehen würde?

IN DER WELT DER NEUEN DIABETES-TECHNOLOGIEN

Andere Technologien – die zum letzten Netzwerk-Bericht in der Mitarbeiterzeitung noch nahezu unbekannt waren – sind seit kurzem die TOP-Themen, die von den Netzwerk-aktiven diskutiert werden: FGM, CGM, Sensor, Automodus, Closed-Loop, Follower-Funktion, um nur einige zu nennen. Viele Begriffe rund um die kontinuierliche Blut- besser gesagt: Gewebezuckermessung, Insulin-pumpen mit Smartphone-Steuerung und vieles mehr wollen verstanden werden. Wo könnte dies besser gelingen als unter Gleichgesinnten? Zu erfahren, was die Welt der Diabetes-Technologie zu bieten hat, Vor- und Nachteile verschiedener Systeme miteinander zu vergleichen, Chancen und Risiken abzuwägen, um letztendlich die für die eigene Familie passende Lösung zu finden – manchmal eben auch ganz konservativ und einfach mit Blutzuckermessgerät und Pen!

Mit dem Netzwerk für Familien mit Diabetes am Puls der Zeit! Mit klassischen persönlichen Netzwerktreffen, virtuellem Informationsaustausch und bewährter Selbsthilfe-Strategie für alle chronisch kranken Menschen: Nur Du alleine schaffst es! Aber Du schaffst es nicht alleine!

Mit einem motivierenden Aufruf aus Überzeugung, selbst „selbsthilfeaktiv“ zu werden, grüßt für dieses Mal recht herzlich

*Marianne Magg,
Diabetes Guide Kinder und Jugend DDF
Netzwerk für Familien mit Diabetes-Kindern Obertraubling*

Aufs Blatt gebracht

Ausgewählte Beiträge aus unseren
Sozialen Medien im Überblick



gute_pflege_macht_schule

Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg & Klinik St. Hedwig



gute_pflege_macht_schule #Pflegeausbildung

ERSTER GELUNGENER PRAXISEINSATZ

Im September starteten unsere Auszubildenden in der Berufsfachschule für Pflege ihre generalistische Ausbildung zur Pflegefachkraft. Im Oktober hatten sie dann zum ersten Mal ihren Einsatz in der Praxis! Die zentralen und dezentralen Praxisanleiter:innen der Prüfeneringer Straße und der Klinik St. Hedwig organisierten die Praxistage für die neuen Auszubildenden und vermittelten ihnen auf kreative Weise – beispielsweise mit einer Hausrallye, „Wer bin ich“-Spielen und vielem mehr – wichtige Informationen rund um ihre Tätigkeiten im Krankenhaus.

Mehr Online:



@Barmherzige.Herzlich.Willkommen



@barmherzigebrueder_regensburg
@gute_pflege_macht_schule



@BBRegensburg



barmherzigebrueder_regensburg

Klinik St. Hedwig



Zum Weltfrühgeborenen Tag, wollen wir uns bei dem gesamten Team der Neo-Intensiv bedanken. Unter der Leitung von Professor Dr. Wellmann. Ein besonders DANKESCHÖN geht an Dr. Langhammer und an die Zaubenhaften, fleißigen, fachlich so kompetenten Schwestern. Ihr habt uns unsere Tochter gerettet. DANKE!!!!

Alles erdenklich Gute, Familie Müller

* Dr Langhammer



barmherzigebrueder_regensburg #Weltfrühchentag

17. NOVEMBER: DER WELTFRÜHCHENTAG
415 Gramm wog diese kleine Patientin, als sie in Schwangerschaftswoche 26+2 auf die Welt kam. Sie wurde in der Hedwigsklinik betreut und ist heute ein aufgewecktes kleines Mädchen ohne jegliche Einschränkung. Seine Mama hat uns anlässlich des Weltfrühchentags eine wundervolle Nachricht zu „ihrem ganz kleinen Wunder“ zukommen lassen. Viele weitere Mütter von Frühchen haben sich ihr in den Kommentaren angeschlossen, um dem Team DANKE zu sagen!

Mehr Online:



barmherzigebrueder_regensburg
Klinik St. Hedwig



barmherzigebrueder_regensburg #Superheld

⚡ EIN BLITZSCHNELLER (KLEINER) SUPERHELD ⚡

Ein Superheld kann in jedem stecken, auch wenn er oder sie noch klein ist. Dazu muss man nicht fliegen können, Wände hochklettern oder Röntgenstrahlen besitzen. Das zeigte uns zu Halloween der kleine Maximilian, verkleidet als sein Lieblingssuperheld Flash. Schnell wie ein Blitz sauste er die Stationsgänge in der Klinik St. Hedwig rauf und runter und zauberte jedem ein Lächeln ins Gesicht.

Mehr Online: [f](#) [i](#)



barmherzigebrueder_regensburg
Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg



barmherzigebrueder_regensburg #Endoskopie

ENDOSKOPIE LIVE AUS REGENSBURG

Ende Oktober fand ein Livestream für Fachpersonal mit Chefarzt Prof. Pech und seinem Team direkt in den Räumlichkeiten unserer Endoskopie statt. Für den Blick hinter die Kulissen haben wir einige spannende Momente festgehalten.

Mehr Online: [f](#) [i](#)



barmherzigebrueder_regensburg
Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg



barmherzigebrueder_regensburg #Speiseröhrenerkrankungen

Die Speiseröhre ist ein Muskelschlauch, der unsere gekaute Nahrung in den Magen transportiert. Spezielle Verschlussmechanismen verhindern, dass die Nahrung oder auch Säure aus dem Magen in die Speiseröhre zurückfließen kann. Dadurch können wir sogar im Kopfstand essen und trinken.

Die Speiseröhre ist aber auch krankheitsanfällig. Welche Krankheiten an der Speiseröhre auftreten können und wie diese bei uns behandelt werden, erklären unsere Experten Prof. Dr. Jan Braess, Prof. Dr. Oliver Pech und Prof. Dr. Dr. Pompiliu Piso in einem Video.

Mehr Online: [f](#) [i](#) [v](#)

00

VERBUND BILDEN

Das neue Programmheft 2022



JETZT ONLINE IMMER DABEI!

QR-Code scannen und direkt losstöbern!

#bbdigital – haben Sie Ihre zukünftigen Fort- und Weiterbildungen jetzt immer dabei. Scannen Sie dazu einfach den **QR-Code** mit Ihrem Smartphone und schon können Sie bequem online durch die Fort- und Weiterbildungsangebote in unserem neuen **Programmheft 2022** blättern.

